

Nachruf

Die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte betrauert den Tod ihrer stellvertretenden Vorsitzenden, Frau Prof. Dr. Leonore Siegele-Wenschkewitz, die am 17. Dezember 1999 im Alter von 55 Jahren in Frankfurt/Main verstarb.

Frau Siegele-Wenschkewitz, 1944 in Belgard/Pommern geboren, war eine der ersten Wissenschaftlerinnen, die sich mit der Erforschung der Kirchlichen Zeitgeschichte befaßten. Nach dem Studium von Musikwissenschaft, Kirchenmusik, Philosophie, Latein und Evangelischer Theologie promovierte sie als Schülerin Klaus Scholders 1972 mit einer Arbeit über die Religionspolitik von Staat und NSDAP bis 1935, die 1974 unter dem Titel „Nationalsozialismus und Kirchen“ veröffentlicht wurde. Frau Siegele-Wenschkewitz war bis 1979 Assistentin Scholders am Lehrstuhl für Kirchenordnung und Kirchliche Zeitgeschichte in Tübingen, ab 1983 wirkte sie als Studienleiterin an der Evangelischen Akademie Arnoldshain. 1984 wurde sie Pfarrerin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau; 1990 habilitierte sie sich an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/Main, dort wurde sie 1997 zur außerplanmäßigen Professorin ernannt. Seit 1996 war Frau Siegele-Wenschkewitz hauptberuflich als Direktorin der Evangelischen Akademie Arnoldshain tätig.

1985 wurde Frau Siegele-Wenschkewitz als erste Frau Mitglied der vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland berufenen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte, seit 1988 deren stellvertretende Vorsitzende. Zusammen mit Joachim Mehlhausen, dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, zeichnete Frau Siegele-Wenschkewitz als Mitherausgeberin der Publikationsreihe „Arbeiten zur Kirchlichen Zeitgeschichte“ verantwortlich. 1996 wurde sie Mitglied des vom Rat der Evangelischen Kirche beigeordneten Wissenschaftlichen Beirats „Die Rolle der evangelischen Kirche im geteilten Deutschland“. Seit der schweren Erkrankung des Vorsitzenden im Herbst 1998 amtierte sie als geschäftsführende Vorsitzende sowohl der Arbeitsgemeinschaft als auch des Wissenschaftlichen Beirats.

Wenn sich die Forschungstätigkeit von Frau Siegele-Wenschkewitz später auch auf andere Themen ausweitete, etwa die historische und kirchenhistorische Frauenforschung sowie das Verhältnis von Christentum und Judentum, so blieb sie doch immer der Kirchlichen Zeitgeschichte verbunden. Mit einer Fülle von eigenen Studien, begleitenden Herausgeberschaften, vor allem aber mit von ihr initiierten und geleiteten Akademie-Tagungen und -Symposien hat Frau Siegele-Wenschkewitz wesentlich dazu beigetragen, daß sich die Kirchliche Zeitgeschichte in der theologischen Wissenschaft und in der Diskussion mit der allgemeinen Geschichtswissenschaft als eine eigenständige Disziplin profilierte und festigte.

Schwerpunktmäßig befaßte sich Frau Siegele-Wenschkewitz mit der nationalsozialistischen Religionspolitik, der Geschichte der Wissenschaftsdisziplin Evangelische Theologie und Evangelisch-Theologischer Fakultäten im 20. Jahrhundert sowie mit der Geschichte der Kirchen im geteilten Deutschland. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten problemorientierte Studien über Persönlichkeiten der Kirchlichen Zeitgeschichte, etwa Karl Fezer, Gerhard Kittel, Martin Niemöller und Hanns Rückert.

In Würdigung ihrer wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Verdienste wurde Frau Siegele-Wenschkewitz 1999 der Edith-Stein-Preis verliehen. Trotz ihrer schweren Erkrankung konnte Frau Siegele-Wenschkewitz nur wenige Wochen vor ihrem Tode die Kraft

aufbringen, sich mit einer Rede „Heiligsprechung und Selbstkritik. Plädoyer für ein angemessenes Gedenken an Edith Stein“ in Göttingen für diesen Preis bedanken.*

Die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte dankt Frau Siegele-Wenschkewitz für ihre langjährige sachkundige Mitarbeit, in Sonderheit aber für ihr energisches und umsichtiges Engagement, mit dem sie bis zuletzt den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft und des Wissenschaftlichen Beirats geführt hat.

Prof. Dr. Carsten Nicolaisen, Geschäftsführer der Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte, München.

* Der Preis wurde ihr am 24.10.1999 verliehen. In seiner Laudatio würdigte Domkapitular Prof. Joop Bergsma die Preisträgerin, die sich im Sinne Edith Steins durch „Grenzüberschreitungen“ ausgezeichnet und sich mit der Kirchlichen Zeitgeschichte „so kritisch wie möglich und so solidarisch wie nötig“ beschäftigt habe. Die Ansprachen sind nun in einer vom Edith-Stein-Kreis in Göttingen herausgegebenen Broschüre nachzulesen.